

Vater der Infotafeln

Jonen: Benedikt Stalder trat an der GV von «Erlebnis Freiamt» zurück

Vor bald 20 Jahren begann sich Benedikt Stalder für den Freiamterweg zu engagieren. Er schrieb die Tafeln, half bei deren Unterhalt und der Gestaltung der Broschüre mit. Jetzt hat er sein Amt an der Generalversammlung in Jonen abgegeben.

Roger Wettli

«Der Freiamterweg bedeutet Teamwork. Und der Mann, der dabei mit mir am meisten geteamworket hat, ist Benedikt Stalder», verkündete Peter Hägler, Vizepräsident von «Erlebnis Freiamt» und Mitinitiator des Freiamterweges. «Ich kam durch Zufall dazu», erinnerte sich der Geehrte. «Ich war mit meiner Frau auf einem Pilgerweg, als der Anruf von Peter kam.» Er sei doch jetzt frisch pensioniert und habe darum sicher viel Zeit für ein Engagement, sei er von Hägler angefragt worden.

Perfekt gestaltete Tafeln

Stalder arbeitete die 56 Tafeln aus, die eine Art Kette entlang des Freiamterweges bilden. Er sammelte Informationen über die jeweilige Geografie und Geschichte. Dafür recherchierte er sehr genau, suchte und evaluierte passend das Bildmaterial. All dies verpackte er ihr in kurze, gut

«Tafeln entstanden parallel zum Freiamterweg»

Peter Hägler, Vorstandsmitglied

zu lesenden Texte in einem ansprechenden Layout. «Die Tafeln entstanden parallel zum Freiamterweg», erklärte Hägler. «Es braucht sehr viel Können, derartige Tafeln optisch perfekt zu gestalten und optimal aufzustellen.» Stalder arbeitete dabei eng mit Grafikern zusammen.

Mit Kopf, Hand und Herz

Beim Aufstellen der Tafeln half Benedikt Stalder jeweils mit. «Jede Tafel verfügt über einen Sockel von 200 Ki-



Peter Hägler (links) verabschiedete seinen langjährigen Wegbegleiter Benedikt Stalder.

Bild: Roger Wettli

logramm. Die meisten mussten präzise in die Erde versenkt werden», so Peter Hägler. Benedikt Stalder sei eine Person, die das Pestalozzi-Prinzip von Kopf, Hand und Herz perfekt vormache.

Dazu gehört, dass Stalder parallel zu den Infotafeln auch bei der Ausarbeitung und Gestaltung des Büchleins zum Freiamterweg mithalf. «Ich sagte dabei immer, dass das Büchlein klein sein sollte», so Hägler. «Man soll die Informationen aber auch verstehen können.» Es sollte im handlichen Taschenbuchformat den Weg aufzeigen, aber auch viele Informa-

tionen für unterwegs bieten. «Du warst immer an der Spitze, gestaltend, ideenreich und voller Energie»,

«Es ist erstaunlich, wie wenig Schäden wir haben»

Benedikt Stalder

lobte ihn Peter Hägler. Bereits gibt es das Büchlein in der dritten Auflage. Und es werden wohl noch weitere Folgen. «Dieses und die Tafeln sind nur dank deiner unermüdlichen

Energie, deinem Wissen und deiner Liebe zu unserer Region möglich geworden.»

Heimat besser kennengelernt

«Ich fühle mich ob der vielen Worte nicht mehr wohl», gestand Stalder. «Ich als Freiamter habe durch diese Arbeit meine Heimat noch viel besser kennengelernt.» Das Freiamt sei für ihn wie eine grosse Familie. Den Sponsoren hätten sie versprochen, dass die Tafeln zehn Jahre stehen würden. Mittlerweile sind es 16. «Es ist erstaunlich, wie wenig Schäden

wir durch Vandalismus an den Tafeln haben.» Lächelnd gab der «Chef-Infotafeln» sein Amt ab.

Auch Peter Hägler trat an der Generalversammlung etwas kürzer. Allerdings nur ein klein wenig. So bleibt er als Vorstandsmitglied und Vizepräsident erhalten. Die Wanderungen organisieren wird künftig Adrian Heimgartner aus Fischbach-Göskikon. Er wurde an der Generalversammlung in den Vorstand gewählt. «Peter kommt aber weiterhin mit und erzählt die Geschichten. Er kann das viel besser als ich», gestand Heimgartner.

Bevölkerung einbeziehen

Rottenschwil: Workshop zur Verkehrssituation

Am Donnerstag, 23. Mai, lädt der Rottenschwiler Gemeinderat um 19.30 Uhr seine Einwohner in den Mehrzweckraum des Schulhauses ein. Er möchte dort mit der Bevölkerung das weitere Vorgehen bezüglich des Verkehrs durch das Dorf besprechen.

«Es geht um nichts weniger als die Zukunft des Ortes», sagt Gemeindevorsteher Giordana Huonder. «Wir wollen nicht warten, bis die Blechlawine immer grösser wird und das Leben in unserem Dorf nicht mehr lebenswert ist.» Sie unterstreicht diese Aussage mit Zahlen. «Zwischen den Zählungen im Januar 2016 und im November 2018 hat die durchschnittliche Anzahl Fahrzeuge pro Tag durch Rottenschwil um 20,7 Prozent zugenommen.» Sie sind von 6198 auf 7483 gestiegen, aufgeteilt auf Rottenschwil mit 691 und Werd mit 594.

Attraktivität der Strasse steigt

Giordana Huonder rechnet mit 5,2 Fahrzeugen pro Minute auf 24 Stunden verteilt. Wobei es grosse Unterschiede zwischen Stoss- und Randzeiten gibt. Sie und ihre Gemeinderatskollegen befürchten, dass der Verkehr durch die geplanten beiden Kreisel auf der Mohrenstrasse das dem Verbot für Linksabzweiger Rich-



Der Verkehr durch Rottenschwil hat in den letzten 34 Monaten um 20,7 Prozent zugenommen.

Bild: rwi

tung Werd weiter zunehmen wird. «Darunter wird die Wohn- und Aufenthaltsqualität entlang der Orts-

durchfahrt leiden. Auch wird es die nahen Naturschutzgebiete beeinträchtigen.» Mehr Verkehr würde ge-

neriert, da der Verkehr durch die Kreisel flüssiger würde. «Dadurch gewinnt die Route nach Zürich an At-

traktivität und das Fahrzeugaufkommen springt nochmals weiter in die Höhe», ist Huonder überzeugt.

Bevölkerungsumfrage als Basis

Sie gründet ihr grosses Engagement auf die Bevölkerungsumfrage. Diese hatte der Gemeinderat im Herbst 2017 nach den Wahlen für die Definition seiner Legislaturziele gemacht. «Unsere Einwohnerinnen und Einwohner wünschen sich ein Dorfzentrum und den Erhalt eines lebenswerten Wohnraumes», weiss sie. Der Gemeinderat führe mit dem Kanton Gespräche.

Verträgliche Verkehrsabwicklung

Für das eigene weitere Vorgehen möchten sie am 23. Mai die Bevölkerung einbeziehen. Dazu engagieren sie Oscar Merlo, Verkehrsplaner der teamverkehr.zug. «Er wird uns helfen, zusammen mit den Einwohnern Massnahmen für eine verträgliche Verkehrsabwicklung auf der Hauptstrasse zu erarbeiten. Diese gleichen wir danach mit dem Kanton ab.» Vorgestellt werden auch die wichtigsten Traktanden der kommenden Gemeindeversammlung. «Im Zentrum steht aber die Verkehrsplanung mit dem Workshop. Ich hoffe, dass wir damit die Bedürfnisse von vielen Einwohnern abholen können», blickt Giordana Huonder voraus. --rwi